



MONATLICHE FONDSMANAGERKOMMENTARE

Per 30. April 2026

Monatliche Fondsmanagerkommentare

INHALT

Allgemeiner Monatskommentar	3
DJE – Asien PA (EUR)	5
DJE – Dividende & Substanz PA (EUR).....	7
DJE – Euro IG Credit XP (EUR)	9
DJE – Europa PA (EUR)	11
DJE – Gold & Ressourcen PA (EUR).....	13
DJE – Mittelstand & Innovation PA (EUR).....	15
DJE – Multi Asset & Trends PA (EUR).....	17
DJE – Short Term Bond PA (EUR).....	19
DJE – Zins & Dividende PA (EUR).....	21
DJE – Zins Global PA (EUR).....	23
DJE Gold & Stabilitätsfonds (PA).....	25
DJE Lux – DJE Multi Flex	27
DWS Concept DJE Alpha Renten Global LC (EUR)	28
DWS Concept DJE Globale Aktien LC (EUR)	30
DWS Concept DJE Responsible Invest LD (EUR).....	32
FMM-Fonds P (EUR)	34
Xtrackers DJE Europe Equity Research UCITS ETF 1c.....	36
Xtrackers DJE US Equity Research UCITS ETF 1c	37
Rechtliche Hinweise	39
Kontakt.....	41



Allgemeiner Monatskommentar

Der Iran-Konflikt dominierte im April die Märkte und führte zu starken Preisbewegungen. Zu Monatsbeginn hatte Trump Angriffe auf Energieanlagen um zehn Tage ausgesetzt, doch mit Ablauf der Frist wuchs die Angst vor einer Eskalation. Am 5. April drohte er, Kraftwerke und Brücken anzugreifen, sollte Iran die Straße von Hormus nicht öffnen.

Für Entspannung sorgte zunächst seine Ankündigung vom 7. April, die Angriffe für zwei Wochen auszusetzen. Gespräche zwischen den USA und Iran in Islamabad verstärkten die Hoffnung auf eine Einigung. Diese wurde jedoch durch Aussagen von US-Vizepräsident JD Vance enttäuscht, wonach kein Deal zustande kam, gefolgt von Trumps Ankündigung, Schiffe aus der Straße von Hormus zu blockieren.

Trotzdem hielten sich Markthoffnungen, auch weil Trump später erklärte, der Konflikt sei „fast am Ende“. Am 17. April sorgte die Meldung, Iran werde die Straße dauerhaft offenhalten, für große Euphorie: Öl der Sorte Brent fiel auf 90,38 USD/Barrel und der S&P 500 erreichte ein Rekordhoch.

Als die Waffenruhe auslief, verlängerte Trump sie am 21. April, bis Iran ein Angebot vorlegt. Fehlende Fortschritte und die weiterhin gestörte Schifffahrt ließen die Ölpreise aber wieder steigen. Eine geplante US-Reise nach Pakistan wurde am 25. April abgesagt, und am 29. April gab es Spekulationen über mögliche neue Militärschläge. Der Preis für Brent stieg zum Monatsende auf 114,01 USD/Barrel.

Mit steigenden Ölpreisen nahmen Inflationssorgen zu: Die US-Inflation erreichte im März 3,3% (Vormonat: 2,4%), und im Euroraum stieg die Inflationsrate im April auf 3,0% von 2,6% im März. Diese Entwicklung schürte Ängste vor Stagflation und ließ Erwartungen an restriktivere Zentralbanken steigen.

Die Fed beließ zwar die Zinsen unverändert, doch widersprachen drei regionale Präsidenten einer lockeren Linie. Fed Funds Futures für Dezember 2026 preiseten nur noch 3 Basispunkte Zinssenkungen ein gegenüber 7 zu Monatsbeginn.

Staatsanleihen litten unter dieser Entwicklung: Ihre Renditen erreichten zum Teil neue Höchststände. 10-jährige japanische Staatsanleihen stiegen auf über



2,5% (höchster Stand seit 1997), 10-jährige deutsche schlossen bei 3,11% (seit 2011), 10-jährige britische bei 5,07% (seit 2008), und 10-jährige US-Staatsanleihen stiegen auf 4,37% (+5,4 bp).

Aktien erwiesen sich demgegenüber als robust. Besonders stark stiegen der US-Aktienmarkt und die Aktienmärkte vieler Schwellenländer.



DJE – Asien PA (EUR)

Sucht nach substanzstarken Aktien
in der Wachstumsregion Asien

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Die asiatischen Aktienmärkte legten im April deutlich zu. Trotz der weiterhin schwelenden Iran-Krise und eines erneut höheren Brent-Ölpreises überwog die positive Stimmung. Der Hang Seng in Hongkong gewann 2,5 %, der japanische Nikkei stieg um 16,0 %. Der MSCI-Schwellenländerindex legte um 13,2 % zu und verzeichnete damit den stärksten Monat seit Mai 2009. Die starke Berichtssaison im Halbleiterbereich war ein wesentlicher Treiber der Entwicklung. Taiwan Semiconductor, Samsung Electronics und SK Hynix überzeugten mit deutlich über den Erwartungen liegenden Gewinnsteigerungen. Auch der Philadelphia-Halbleiterindex erzielte mit einem Plus von 36,3 % den stärksten Monatsanstieg seit Februar 2000. Unterstützend wirkten zudem eine Stabilisierung des Konsums in China sowie positive Handelssignale im Bereich Halbleiter-Equipment. An den Anleihemärkten setzten sich die Renditeanstiege fort: Die Rendite zehnjähriger japanischer Staatsanleihen überschritt erstmals seit 1997 die Marke von 2,5 %.

In diesem Umfeld erzielte der DJE - Asien im April eine Performance von +9,77 %.

Auf der Aktienseite kamen die positiven Beiträge vor allem aus dem Technologiesektor, gefolgt von Telekommunikation sowie Industriegütern und Dienstleistungen. Aus dem Kreis der größten Einzelpositionen ragten SK Hynix und Samsung Electronics mit ausgesprochen kräftigen Kursentwicklungen heraus. Auch Taiwan Semiconductor und Tokyo Electron leisteten substantielle Beiträge zum Monatsergebnis. Auf Länderebene entwickelten sich die Portfoliopositionen in Südkorea, Hongkong und Taiwan besonders stark.

Belastend wirkten dagegen die Engagements in den Sektoren Gesundheitswesen und Versicherung. Bei den Einzeltiteln entwickelten sich Astellas Pharma und Prada schwach; auch AIA Group lieferte einen leicht negativen Beitrag. Insgesamt blieben die Belastungen jedoch begrenzt, da die positiven Beiträge aus dem Halbleiter- und Technologiesektor klar überwogen.

Monatliche Fondsmanagerkommentare

Das Fondsmanagement nahm im Berichtsmonat gezielte Umschichtungen vor. Der Technologiesektor wurde weiter aufgestockt, während Rohstoffe und Banken reduziert wurden. Tokyo Electron und AIA Group rückten neu in die Top-10 auf, während Itochu und Sumitomo Mitsui Financial aus der Spitzengruppe herausfielen. Die Konzentration der Top-10 stieg leicht an und spiegelt die hohe Selektivität der asiatischen Aktienmärkte wider.

Im Monatsdurchschnitt sank die Aktienquote, während die Liquidität erhöht wurde. Damit besteht zusätzlicher Spielraum für selektive Käufe in einem weiterhin volatilen Umfeld.

Der Asienfonds bleibt nach Einschätzung des Fondsmanagements aussichtsreich positioniert. Eine weitere Konsumstabilisierung in China sowie positive Handelsgespräche zwischen den USA und China könnten den Märkten zusätzliche Impulse geben, insbesondere bei Halbleiterzulieferern. Attraktiv erscheinen weiterhin asiatische Batteriehersteller sowie Unternehmen aus dem Bereich Tech-Infrastruktur. Die Bewertungen in Korea und Taiwan wirken mit Blick auf die Gewinnentwicklung weiterhin attraktiv.

Alle Index-Angaben auf Euro-Basis.



DJE – Dividende & Substanz PA (EUR)

Sucht nach unterbewerteten und dividendenstarken Aktien

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Die internationalen Aktienmärkte erholten sich im April nach dem schwachen Vormonat sehr deutlich. Trotz der weiterhin schwelenden Iran-Krise und eines erneut höheren Brent-Ölpreises von zuletzt 114 US-Dollar je Barrel überwog die positive Stimmung. Der S&P 500 legte 8,9 % zu und verzeichnete damit den stärksten Monat seit November 2020. In Europa stieg der DAX um 7,1 %, in Hongkong gewann der Hang Seng 2,6 %. Die starken Quartalsgewinne im Technologie- und Halbleiterbereich waren ein wichtiger Treiber. An den Anleihemärkten setzten sich dagegen die Renditeanstiege fort: Die zehnjährige Bundrendite erreichte mit 3,11 % den höchsten Stand seit 2011. In den USA stieg die zehnjährige Treasury-Rendite um 5,4 Basispunkte auf 4,37 %. Inflationssorgen kehrten zurück, da die Eurozonen-Verbraucherpreise im April auf 3,0 % anzogen.

In diesem Umfeld erzielte der DJE - Dividende & Substanz im April eine Performance von +3,51 %.

Auf der Aktienseite kamen die positiven Beiträge vor allem aus dem Sektor Technologie, gefolgt von Industriegütern und Dienstleistungen sowie Banken. Aus dem Kreis der größten Einzelpositionen ragten SK Hynix und Taiwan Semiconductor mit ausgesprochen kräftigen Kursperformances heraus. Auch Samsung Electronics und NVIDIA leisteten substantielle Beiträge zum Monatsergebnis. Auf Länderebene zeigten sich die Portfoliopositionen in Südkorea, Taiwan und den USA besonders kräftig. Auch die deutschen Engagements trugen spürbar zum Ergebnis bei.

Belastend wirkten dagegen die Engagements in den Sektoren Energieerzeugung und Gesundheitswesen. Bei den Einzeltiteln entwickelten sich Chevron, Equinor und Merck schwach; auch Johnson & Johnson lieferte einen negativen Beitrag. Die Schwächephase im Gesundheitsbereich, die sich bereits seit einigen Monaten abzeichnet, setzte sich somit fort.

Das Fondsmanagement nahm im Berichtsmonat deutliche Umschichtungen vor. Auf der Aktienseite wurde der Sektor Gesundheitswesen von 10,0 % auf 8,4 % reduziert. Auch der Sektor Rohstoffe wurde von 6,9 % auf 5,4 % zurückgenommen. Im Gegenzug wurde der

Monatliche Fondsmanagerkommentare



Sektor Versorger von 5,4 % auf 6,6 % aufgestockt. Auch Technologie und Einzelhandel wurden leicht erhöht. NVIDIA, NextEra Energy und Inditex rückten neu in die Top-10 auf, während DBS, Great Eagle und Merck aus der Spitzengruppe herausfielen. Die Konzentration der Top-10 blieb mit 23,3 % gegenüber 23,0 % nahezu unverändert.

Im Monatsdurchschnitt sank die Aktienquote von 86,1 % auf 83,1 %. Die Liquiditätshaltung wurde im Gegenzug von 12,3 % auf 15,2 % erhöht. Damit besteht zusätzlicher Spielraum für selektive Käufe in einem volatilen Umfeld. Der Anleiheanteil bleibt für diesen Fonds nicht im Fokus.

Eine Rezession erscheint nach Einschätzung des Fondsmanagements weiterhin unwahrscheinlich. Das fortgesetzte Gewinnwachstum spricht für einen gesunden Markt. Die Selektivität bleibt allerdings entscheidend, gerade mit Blick auf eine perspektivisch leicht steigende Inflation und mögliche weitere Leitzinsschritte der EZB. In den USA bleiben Re-Industrialisierung und die strukturelle Stützung des Tech-Sektors durch hohe Hyperscaler-Investitionen tragende Faktoren. Dividendenstarke Substanzwerte mit verlässlichen Geschäftsmodellen bilden dabei das Rückgrat des Portfolios.

Alle Index-Angaben auf Euro-Basis.



DJE – Euro IG Credit XP (EUR)

Investiert in hochwertige
Euro-Unternehmensanleihen

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Der Iran-Konflikt dominierte im April die Märkte und führte zu starken Preisbewegungen. Zu Monatsbeginn hatte Trump Angriffe auf Energieanlagen um zehn Tage ausgesetzt, doch mit Ablauf der Frist wuchs die Angst vor einer Eskalation. Am 5. April drohte er, Kraftwerke und Brücken anzugreifen, sollte Iran die Straße von Hormus nicht öffnen. Für Entspannung sorgte zunächst seine Ankündigung vom 7. April, die Angriffe für zwei Wochen auszusetzen. Gespräche zwischen den USA und Iran in Islamabad verstärkten die Hoffnung auf eine Einigung. Diese wurde jedoch durch Aussagen von US-Vizepräsident JD Vance enttäuscht, wonach kein Deal zustande kam, gefolgt von Trumps Ankündigung, Schiffe aus der Straße von Hormus zu blockieren. Trotzdem hielten sich Markthoffnungen, auch weil Trump später erklärte, der Konflikt sei „fast am Ende“. Am 17. April sorgte die Meldung, Iran werde die Straße dauerhaft offenhalten, für große Euphorie: Öl der Sorte Brent fiel auf 90,38 USD/Barrel und der S&P 500 erreichte ein Rekordhoch. Als die Waffenruhe auslief, verlängerte Trump sie am 21. April, bis Iran ein Angebot vorlegt. Fehlende Fortschritte und die weiterhin gestörte Schifffahrt ließen die Ölpreise aber wieder steigen. Eine geplante US Reise nach Pakistan wurde am 25. April abgesagt, und am 29. April gab es Spekulationen über mögliche neue Militärschläge. Der Preis für Brent stieg zum Monatsende auf 114,01 USD/Barrel. Mit steigenden Ölpreisen nahmen Inflations Sorgen zu: Die US-Inflation erreichte im März 3,3% (Vormonat: 2,4%), und im Euroraum stieg die Inflationsrate im April auf 3,0% von 2,6% im März. Diese Entwicklung schürte Ängste vor Stagflation und ließ Erwartungen an restriktivere Zentralbanken steigen. Die US-Notenbank wie auch die EZB beließen die Zinsen vorerst unverändert. In den USA jedoch widersprachen drei regionale Fed-Präsidenten einer lockeren Linie. Fed Funds Futures für Dezember 2026 preisten nur noch 3 Basispunkte Zinssenkungen ein gegenüber 7 zu Monatsbeginn. Staatsanleihen litten unter dieser Entwicklung: Ihre Renditen erreichten zum Teil neue Höchststände. 10-jährige japanische Staatsanleihen stiegen auf über 2,5% (höchster Stand seit 1997), 10-jährige deutsche schlossen bei 3,11%

**Monatliche
Fondsmanagerkommentare**



(seit 2011), 10-jährige britische bei 5,07% (seit 2008), und 10-jährige US-Staatsanleihen stiegen auf 4,37%.



DJE – Europa PA (EUR)

Bevorzugt europäische Aktien mit anhaltendem Gewinnwachstum

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Die europäischen Aktienmärkte erholten sich im April spürbar, nachdem der März eine deutliche Korrektur gebracht hatte. Trotz der weiterhin schwelenden Iran-Krise und eines erneut höheren Brent-Ölpreises von zuletzt 114 US-Dollar je Barrel überwogen die positiven Impulse. Der Stoxx 600 legte um 5,6 % zu, der DAX um 7,1 %. Auch die südeuropäischen Märkte entwickelten sich freundlich: Der FTSE-MIB stieg um 9,6 %, der IBEX 35 um 5,5 %. Unterstützend wirkten eine robuste Berichtssaison sowie eine Stabilisierung der Stimmungsindikatoren nach dem schwachen Vormonat. Belastend blieb dagegen der Anstieg der Anleiherenditen: Die zehnjährige Bundrendite erreichte mit 3,11 % den höchsten Stand seit 2011. Inflationssorgen kehrten zurück, nachdem die Verbraucherpreise in der Eurozone im April auf 3,0 % anzogen.

In diesem Umfeld erzielte der DJE - Europa im April eine Performance von +7,53 % und konnte damit einen Teil der Schwäche des Vormonats wieder aufholen.

Positive Beiträge kamen vor allem aus den Sektoren Industriegüter und Dienstleistungen, Banken sowie Bauwesen und Materialien. Aus dem Kreis der größten Einzelpositionen ragte Siemens Energy mit einer ausgesprochen starken Kursperformance heraus. Auch Schneider Electric und Holcim leisteten substantielle Beiträge zum Monatsergebnis. Auf Länderebene entwickelten sich die Portfoliositionen in Deutschland besonders stark. Auch die Anlagen in Spanien und der Schweiz trugen positiv zum Ergebnis bei.

Belastend wirkten dagegen die Engagements in den Sektoren Gesundheitswesen und Telekommunikation. Bei den Einzeltiteln entwickelten sich Deutsche Telekom und Equinor schwach. Auch Endeavour Mining und Novartis lieferten negative Beiträge. Die Schwäche im Gesundheitsbereich setzte sich damit fort.

Das Fondsmanagement nahm im Berichtsmonat deutliche Umschichtungen vor. Der Sektor Bauwesen und Materialien wurde weiter aufgestockt, während Banken und Energie reduziert wurden. Auch die Sektoren Konsumgüter und Service



sowie Gesundheitswesen wurden zurückgenommen. Schneider Electric stieg an die Spitze der Top-10 auf. Holcim, Banco Bilbao Vizcaya Argentaria, AstraZeneca sowie Endeavour Mining rückten neu in die Spitzengruppe auf. Die Konzentration der Top-10 nahm dabei leicht ab und spiegelt die erhöhte Marktselektivität wider.

Im Monatsdurchschnitt erhöhte sich die Aktienquote deutlich, während die Liquidität entsprechend sank. Damit bleibt der Fonds nahezu voll investiert und kann an einer Fortsetzung der jüngsten Erholungsbewegung partizipieren.

Eine Rezession erscheint nach Einschätzung des Fondsmanagements weiterhin unwahrscheinlich. Das fortgesetzte Gewinnwachstum spricht für einen insgesamt robusten Markt. Selektivität bleibt jedoch entscheidend, insbesondere mit Blick auf eine perspektivisch leicht steigende Inflation und mögliche weitere Leitzinsschritte der EZB. Antizyklische Engagements sowie die strukturelle Stärke industrieller Werte und ausgewählter Bauwerte bleiben wichtige Stützen des Portfolios.

Alle Index-Angaben auf Euro-Basis.



DJE – Gold & Ressourcen PA (EUR)

Nutzt aktiv Chancen der Edelmetall-
und Rohstoffmärkte

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Im April gab der DJE – Gold & Ressourcen um -0,96% nach. Goldminenaktien entwickelten sich dabei erneut schwächer als der Goldpreis selbst. In US-Dollar gerechnet verloren Goldminenaktien im Monatsverlauf 4,17 %. Der XAU Goldminen Index verzeichnete auf Euro Basis einen Rückgang von 5,68 %, was zusätzlich durch die Abwertung des US-Dollars belastet wurde.

Der Goldpreis zeigte im April eine moderate Korrektur. In US-Dollar fiel der Preis für die Feinunze Gold um 1,08 % auf 4.617,85 US-Dollar. Auf Euro Basis belief sich der Rückgang auf 2,51 % auf 3.940,03 Euro je Feinunze, was im Wesentlichen auf die Schwäche des US-Dollars zurückzuführen ist. Belastend wirkten anhaltende geopolitische Spannungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem US israelisch iranischen Konflikt, sowie die Erwartung eines weiterhin restriktiven geldpolitischen Kurses vor dem Hintergrund fortbestehender Inflationsrisiken.

Trotz der kurzfristigen Schwäche bleibt das strukturelle Umfeld für Gold grundsätzlich unterstützend. Die jüngste Preisentwicklung ist weniger als nachhaltige Schwäche zu interpretieren, sondern vielmehr als Ausdruck eines komplexen makroökonomischen Umfelds. Die Nachfrage zeigt sich weiterhin robust. Laut World Gold Council stieg die globale Goldnachfrage im ersten Quartal 2026 um 2 %. Zuflüsse in Gold ETFs, eine hohe physische Nachfrage sowie anhaltende Käufe der Zentralbanken und eine solide OTC-Nachfrage stützen den Markt. Geopolitische Unsicherheiten sowie Inflations und Stagflationsrisiken sprechen weiterhin für eine unterstützende mittelfristige Grundtendenz für Gold.

Die Gewichtung von Goldminenaktien lag im Berichtszeitraum bei rund 53 % und wurde damit gegenüber dem Vormonat weiter reduziert. Der Fokus liegt unverändert auf solide finanzierten Produzenten mit positiven freien Cashflows auch bei niedrigeren Goldpreisen sowie attraktiven Wachstumsperspektiven. Breiter aufgestellte Rohstoff und Chemietitel entwickelten sich im April insgesamt besser als Goldminenaktien. Der MSCI World Materials erzielte auf Euro



Basis eine Wertentwicklung von +1,81 %, während der CRB-Rohstoffindex um +4,42 % zulegte.



DJE – Mittelstand & Innovation PA (EUR)

Setzt auf wachstumsstarke mittelständische Unternehmen
aus der DACH-Region

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Der Iran-Konflikt dominierte im April die Märkte und führte zu starken Preisbewegungen. Zu Monatsbeginn hatte Trump Angriffe auf Energieanlagen um zehn Tage ausgesetzt, doch mit Ablauf der Frist wuchs die Angst vor einer Eskalation. Am 5. April drohte er, Kraftwerke und Brücken anzugreifen, sollte Iran die Straße von Hormus nicht öffnen. Für Entspannung sorgte zunächst seine Ankündigung vom 7. April, die Angriffe für zwei Wochen auszusetzen. Gespräche zwischen den USA und Iran in Islamabad verstärkten die Hoffnung auf eine Einigung. Diese wurde jedoch durch Aussagen von US-Vizepräsident JD Vance enttäuscht, wonach kein Deal zustande kam, gefolgt von Trumps Ankündigung, Schiffe aus der Straße von Hormus zu blockieren. Trotzdem hielten sich Markthoffnungen, auch weil Trump später erklärte, der Konflikt sei „fast am Ende“. Am 17. April sorgte die Meldung, Iran werde die Straße dauerhaft offenhalten, für große Euphorie: Öl der Sorte Brent fiel auf 90,38 USD/Barrel und der S&P 500 erreichte ein Rekordhoch. Als die Waffenruhe auslief, verlängerte Trump sie am 21. April, bis Iran ein Angebot vorlegt. Fehlende Fortschritte und die weiterhin gestörte Schifffahrt ließen die Ölpreise aber wieder steigen. Eine geplante US Reise nach Pakistan wurde am 25. April abgesagt, und am 29. April gab es Spekulationen über mögliche neue Militärschläge. Der Preis für Brent stieg zum Monatsende auf 114,01 USD/Barrel. Mit steigenden Ölpreisen nahmen Inflations Sorgen zu: Die US-Inflation erreichte im März 3,3% (Vormonat: 2,4%), und im Euroraum stieg die Inflationsrate im April auf 3,0% von 2,6% im März. Diese Entwicklung schürte Ängste vor Stagflation und ließ Erwartungen an restriktivere Zentralbanken steigen. Die US-Notenbank und die EZB beließen die Zinsen allerdings vorerst unverändert. Der DJE – Mittelstand & Innovation stieg in diesem Marktumfeld um +4,83 %. Im Monatsverlauf passte das Fondsmanagement die Allokation leicht an. Erhöht wurde die Gewichtung u.a. der Sektoren Reisen & Freizeit, Gesundheitswesen und Grundstoffe. Reduziert wurden dagegen u.a. die Sektoren Industrie, Energie, Bauwesen & Materialien. Die Aktienquote stieg



dadurch leicht von 94,79% auf 97,83%.



DJE – Multi Asset & Trends PA (EUR)

Dynamische Multi-Asset-Strategie

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Die internationalen Aktienmärkte erholten sich im April nach dem schwachen Vormonat sehr deutlich. Trotz der weiterhin schwelenden Iran-Krise und eines erneut höheren Brent-Ölpreises von zuletzt 114 US-Dollar je Barrel überwog die positive Stimmung. Der S&P 500 legte 8,9 % zu und verzeichnete damit den stärksten Monat seit November 2020. In Europa stieg der DAX um 7,1 %, in Japan der Nikkei um 15,9 %. Die starken Quartalsgewinne im Technologie- und Halbleiterbereich waren ein wichtiger Treiber. An den Anleihemärkten setzten sich dagegen die Renditeanstiege fort: Die zehnjährige Bundrendite erreichte mit 3,11 % den höchsten Stand seit 2011. In den USA stieg die zehnjährige Treasury-Rendite um 5,4 Basispunkte auf 4,37 %. Inflationssorgen kehrten zurück, da die Eurozonen-Verbraucherpreise im April auf 3,0 % anzogen.

In diesem Umfeld erzielte der DJE - Multi Assets & Trends im April eine Performance von +4,56 %.

Auf der Aktienseite kamen die positiven Beiträge vor allem aus dem Sektor Technologie, gefolgt von Industriegütern und Dienstleistungen sowie dem Einzelhandel. Aus dem Kreis der größten Einzelpositionen ragten Alphabet und Amazon mit kräftigen Kursanstiegen hervor; auch Quanta Services, Schneider Electric und Taiwan Semiconductor lieferten substantielle Beiträge zum Monatsergebnis. Auf Länderebene zeigten sich die Positionen in den USA, Südkorea und der Schweiz besonders unterstützend. Auf der Anleihenseite stützten Staatsanleihen das Ergebnis am stärksten, ergänzt durch leicht positive Beiträge aus dem Segment Unternehmensanleihen.

Belastend wirkten dagegen die Aktien-Engagements im Sektor Gesundheitswesen, der seine Schwächephase fortsetzte. Auch Nahrungsmittel sowie der Bereich Reisen und Freizeit lieferten unterdurchschnittliche Beiträge. Bei den Einzeltiteln entwickelten sich Chevron und Merck schwach. Im Anleiheportfolio belasteten Anleihen staatlicher Einrichtungen das Ergebnis leicht.

Monatliche Fondsmanagerkommentare

Das Fondsmanagement hat im Berichtsmonat die Aktienseite spürbar umgeschichtet. Der Sektor Energieerzeugung wurde deutlich von 3,2 % auf 5,5 % aufgestockt. Im Gegenzug wurde der Sektor Gesundheitswesen von 4,6 % auf 3,7 % reduziert; auch Nahrungsmittel wurden zurückgenommen. Mit der Aufnahme von NVIDIA in die Top-10 und dem Ausscheiden von Allianz spiegelt sich die stärkere Ausrichtung auf Halbleiter- und Technologiewerte wider. Die Konzentration der Top-10 stieg leicht von 17,1 % auf 18,3 % an. Im Anleiheportfolio blieben die Gewichtungen auf Segmentebene nahezu unverändert: Unternehmensanleihen lagen bei 10,6 %, Staatsanleihen bei 7,0 % und Anleihen staatlicher Einrichtungen bei 2,7 %.

Im Monatsdurchschnitt erhöhte sich die Aktienquote von 69,9 % auf 71,4 %. Die Anleihenquote blieb mit 20,3 % nahezu unverändert. Die durchschnittliche Laufzeit in Jahren des Anleiheportfolios sank leicht von 5,01 auf 4,93 Jahre. Die Liquiditätshaltung wurde leicht reduziert.

Eine Rezession erscheint nach Einschätzung des Fondsmanagements weiterhin unwahrscheinlich; das fortgesetzte Gewinnwachstum spricht für einen gesunden Markt. Die Selektivität bleibt allerdings entscheidend, gerade mit Blick auf eine perspektivisch leicht steigende Inflation und mögliche weitere Leitzinsschritte der EZB. In den USA bleiben Re-Industrialisierung und die strukturelle Stützung des Tech-Sektors durch hohe Hyperscaler-Investitionen tragende Faktoren. Auf der Anleihenseite bleibt das Management eher abwartend, mit selektiven Akzenten in Lateinamerika.

Alle Index-Angaben auf Euro-Basis.



DJE – Short Term Bond PA (EUR)

Zielt auf Stabilität mit hochwertigen Anleihen
kurzer Laufzeit

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

An den Anleihemärkten setzte sich im April das herausfordernde Umfeld steigender Renditen fort. Zunehmende Stagflationssorgen infolge der anhaltenden geopolitischen Spannungen im Nahen Osten sowie ein erneut gestiegener Brent-Ölpreis von zuletzt 114 US-Dollar je Barrel belasteten das Marktumfeld. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stieg auf 3,11 % und erreichte damit den höchsten Stand seit 2011. In den USA erhöhte sich die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen um 5,4 Basispunkte auf 4,37 %. Im kurzlaufenden Laufzeitensegment, das für den DJE - Short Term Bond von zentraler Bedeutung ist, fielen die Renditeanstiege dagegen deutlich moderater aus.

Unternehmensanleihen mit Investment-Grade-Rating in Euro behaupteten sich trotz des anspruchsvolleren Zinsumfelds insgesamt stabil und profitierten von laufenden Kuponerträgen sowie leicht rückläufigen Risikoaufschlägen. Hochzinsanleihen entwickelten sich nach der Schwächephase im März wieder freundlicher. Gleichzeitig rückte das Inflationsthema stärker in den Vordergrund: Die Verbraucherpreise in der Eurozone stiegen im April auf 3,0 %. Auch in den USA signalisierten die jüngsten Inflationsdaten weiterhin anhaltenden Preisdruck.

Vor diesem Hintergrund erzielte der Fonds im April eine Wertentwicklung von +0,49 % und zeigte sich in dem von steigenden Renditen geprägten Marktumfeld robust. Die kurze durchschnittliche Laufzeit des Portfolios wirkte stabilisierend und begrenzte die Belastungen aus dem Zinsanstieg.

Im Anleiheportfolio kamen die positiven Beiträge vor allem aus kurzlaufenden Staatsanleihen, gefolgt von Unternehmensanleihen. Auch Anleihen staatlicher Einrichtungen lieferten einen leicht positiven Beitrag. Auf Länderebene erwiesen sich insbesondere Positionen in Deutschland, Mexiko und den Niederlanden als unterstützend. Die defensive Durationspositionierung trug wesentlich zur Stabilität des Portfolios bei.

Monatliche Fondsmanagerkommentare

Belastend wirkten dagegen einzelne US-Dollar-Positionen, die unter dem Anstieg der US-Renditen litten. Im Bereich Energieerzeugung sowie Nahrungsmittel, Getränke und Tabak fielen die Beiträge leicht negativ aus, blieben insgesamt jedoch begrenzt.

Das Fondsmanagement nahm im Berichtsmonat moderate Anpassungen vor. Die Quote der Staatsanleihen wurde leicht erhöht, während Unternehmensanleihen reduziert wurden. Anleihen staatlicher Einrichtungen blieben nahezu unverändert. Innerhalb des Unternehmensanleihen-Segments stellen Reisen und Freizeit sowie Energieerzeugung weiterhin die größten Einzelgewichtungen dar. Auch der Bereich Nahrungsmittel, Getränke und Tabak bleibt signifikant gewichtet.

Im Monatsdurchschnitt sank die Anleihenquote leicht, während die Liquiditätsquote erhöht wurde. Gleichzeitig reduzierte sich die durchschnittliche Laufzeit des Portfolios leicht. Dadurch besteht zusätzlicher Handlungsspielraum für selektive Käufe in einem weiterhin volatilen Marktumfeld.

Mit Blick auf die kommenden Monate bleiben Inflation, Wachstum und Geldpolitik die zentralen Einflussfaktoren für die Kapitalmärkte. Die kurze durchschnittliche Laufzeit des Portfolios bietet weiterhin einen Puffer gegenüber möglichen weiteren Renditeanstiegen. Selektive Engagements in Lateinamerika, insbesondere in Brasilien und Mexiko, ergänzen das defensive Profil des DJE - Short Term Bond.

Alle Index-Angaben auf Euro-Basis.



DJE – Zins & Dividende PA (EUR)

Kombiniert Zinsen & Dividenden mit Aktienkurs-Gewinnen
und zielt auf geringe Volatilität

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Die internationalen Aktienmärkte erholten sich im April nach dem schwachen Vormonat sehr deutlich. Trotz der weiterhin schwelenden Iran-Krise und eines erneut höheren Brent-Ölpreises von zuletzt 114 US-Dollar je Barrel überwog die positive Stimmung. Der amerikanische Aktienmarkt legte um 8,8 % zu und verzeichnete damit den stärksten Monat seit November 2020. In Europa stiegen deutsche Aktien um 7,1 %, Aktien in Hongkong gewannen 2,5%. Die starken Quartalsgewinne im Technologie- und Halbleiterbereich waren ein wichtiger Treiber für die Aktienmärkte. An den Anleihemärkten setzten sich dagegen die Renditeanstiege fort: Die zehnjährige Bundrendite erreichte mit 3,11 % den höchsten Stand seit 2011. In den USA stieg die zehnjährige Treasury-Rendite um 5,4 Basispunkte auf 4,37 %. Inflationssorgen kehrten zurück, da die Verbraucherpreise in der Eurozone im April auf 3,0 % anzogen.

In diesem Umfeld erzielte der DJE - Zins & Dividende im April eine Performance von +1,83 %.

Auf der Aktienseite kamen die positiven Performancebeiträge vor allem aus dem Sektor Technologie, gefolgt von Industriegütern und Dienstleistungen sowie dem Einzelhandel. Aus dem Kreis der größten Einzelpositionen ragte Taiwan Semiconductor mit einer ausgesprochen kräftigen Kursperformance heraus. Auch SK Hynix und Amazon leisteten substantielle Beiträge zum Monatsergebnis. Auf Länderebene entwickelten sich die Investments in Südkorea, Deutschland und Taiwan besonders positiv. Auf der Anleienseite resultierten positive Performancebeiträge aus den Positionen in Staatsanleihen.

Belastend wirkten dagegen die Aktien-Engagements in den Sektoren Energieerzeugung und Gesundheitswesen. Bei den Einzeltiteln entwickelten sich Chevron, Equinor und Merck schwach; auch Eli Lilly lieferte einen leicht negativen Beitrag. Die Schwächephase im Gesundheitsbereich, die sich seit einigen Monaten abzeichnet, setzte sich somit fort. Im Anleiheportfolio belasteten Unternehmensanleihen das Ergebnis leicht.

Monatliche Fondsmanagerkommentare

Das Fondsmanagement hat im Berichtsmonat Akzente auf der Aktienseite gesetzt. Der Sektor Gesundheitswesen wurde von 5,4 % auf 4,5 % reduziert. Im Gegenzug wurde der Sektor Technologie von 8,7 % auf 9,6 % aufgestockt; auch die Sektoren Versorger und Einzelhandel wurden leicht erhöht. Bei den Einzeltiteln wurden NVIDIA und Amazon deutlich aufgestockt. NextEra Energy, Amazon und Inditex rückten neu in die Top-10 auf, während DBS, Johnson & Johnson und TJX aus der Spitzengruppe herausfielen. Im Anleiheportfolio wurde der Anteil der Staatsanleihen von 15,4 % auf 16,7 % aufgestockt; Unternehmensanleihen lagen mit einer Gewichtung von 34,6 % gegenüber 34,1 % weitgehend stabil.

Im Monatsdurchschnitt blieb die Aktienquote mit 44,5 % gegenüber 44,0 % nahezu unverändert. Die Anleihenquote wurde von 52,1 % auf 53,8 % erhöht. Die durchschnittliche Laufzeit in Jahren des Anleiheportfolios stieg leicht von 5,07 auf 5,14 Jahre. Die Liquiditätshaltung wurde von 3,9 % auf 1,7 % zurückgenommen.

Eine Rezession erscheint nach Einschätzung des Fondsmanagements weiterhin unwahrscheinlich; das fortgesetzte Gewinnwachstum spricht für einen gesunden Markt. Die Selektivität bleibt allerdings entscheidend, gerade mit Blick auf eine perspektivisch leicht steigende Inflation und mögliche weitere Leitzinsschritte der EZB. In den USA bleiben Re-Industrialisierung und die strukturelle Stützung des Tech-Sektors durch hohe Hyperscaler-Investitionen tragende Faktoren. Auf der Anleihenseite ergänzen selektive Akzente in Lateinamerika das Profil.

Alle Index-Angaben auf Euro-Basis.



DJE – Zins Global PA (EUR)

Investiert weltweit in Staats- und
Unternehmensanleihen

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

An den Anleihemärkten setzten sich im April die Renditeanstiege fort. Stagflations-sorgen rund um den anhaltenden Iran-Konflikt sowie ein erneut höherer Brent-Ölpreis von zuletzt 114 US-Dollar je Barrel belasteten das Bild. Die zehnjährige Bundrendite erreichte mit 3,11 % den höchsten Stand seit 2011. In den USA stieg die zehnjährige Treasury-Rendite um 5,4 Basispunkte auf 4,37 %. Investment-Grade-Anleihen in Euro legten dennoch in Summe um rund 0,9 % zu, da die Renditeaufschläge sich leicht einengten. Hochzinsanleihen profitierten überproportional und erholten sich nach der Schwächephase im März deutlich. Inflationssorgen kehrten zurück: Die Eurozonen-Verbraucherpreise zogen im April auf 3,0 % an. Auch das US-Verbraucherpreisbild zeigte mit einem monatlichen Anstieg von 0,87 % den stärksten Wert seit Juni 2022.

In diesem Umfeld erzielte der DJE - Zins Global im April eine Performance von +0,35 %. Damit zeigte sich das Portfolio in einem schwierigen Renditeumfeld stabil.

Im Anleiheportfolio kamen die positiven Beiträge vor allem aus Staatsanleihen, gefolgt von Unternehmensanleihen. Auch Anleihen staatlicher Einrichtungen lieferten trotz ihrer geringen Gewichtung einen positiven Beitrag, da ihr Segment mit einer Kursperformance von rund 2,8 % die stärkste Wertentwicklung im Anleiheportfolio aufwies. Auf Länderebene zeigten sich die Positionen in Deutschland, Norwegen und den Niederlanden besonders unterstützend.

Belastend wirkten dagegen die US-Engagements: Sie lieferten aufgrund der gestiegenen Treasury-Renditen einen leicht negativen Beitrag. Auch einzelne längerlaufende Positionen wurden vom Renditeanstieg gedämpft. Insgesamt blieben die Belastungen jedoch begrenzt, da das Fondsmanagement bereits zuvor die Laufzeiten konservativ gestaffelt hatte und das Portfolio breit diversifiziert ist.

Monatliche Fondsmanagerkommentare

Das Fondsmanagement hat im Berichtsmonat moderate Anpassungen vorgenommen. Die Quote der Staatsanleihen wurde leicht von 45,4 % auf 46,0 % erhöht. Im Gegenzug wurden Unternehmensanleihen geringfügig von 49,1 % auf 48,6 % zurückgenommen. Anleihen staatlicher Einrichtungen blieben mit rund 3,3 % nahezu unverändert. Innerhalb des Unternehmensanleihen-Blocks zeigen die Sektoren Reisen und Freizeit mit 5,9 % sowie Telekommunikation mit 5,2 % die größten absoluten Gewichtungen. Auch der Sektor Energieerzeugung liegt mit 2,6 % am Gesamtfonds erkennbar im Fokus.

Im Monatsdurchschnitt blieb die Anleihenquote mit 97,9 % nahezu unverändert. Die durchschnittliche Laufzeit in Jahren des Anleiheportfolios sank leicht von 3,29 auf 3,25 Jahre. Die Liquiditätshaltung lag mit 2,1 % auf weiterhin niedrigem Niveau und blieb gegenüber dem Vormonat im Wesentlichen stabil.

Zinssenkungen sind nach Einschätzung des Fondsmanagements weitgehend ausgepreist. Die EZB hat den Leitzins zuletzt bei 2,00 % belassen. Für Juni ist am Zinsterminmarkt eine Erhöhung um 25 Basispunkte zu rund 60 % eingepreist. Die kurze durchschnittliche Laufzeit bietet einen Puffer gegen weitere Renditebewegungen. Selektive Akzente in Lateinamerika, insbesondere bei brasilianischen und mexikanischen Anleihen, ergänzen das defensive Profil.

Alle Index-Angaben auf Euro-Basis.



DJE Gold & Stabilitätsfonds (PA)

Kombiniert Gold, Aktien und Anleihen und verfolgt eine Absolute-Return-Strategie

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Der DJE Gold & Stabilitätsfonds entwickelte sich im April positiv. In der Fondswährung Schweizer Franken verzeichnete der Fonds einen Zuwachs von +3,13%, während auf Euro-Basis ein Plus von +3,91 % erzielt wurde. Die Differenz ist unter anderem auf Währungseffekte zurückzuführen. Im Monatsdurchschnitt waren im April rund 7 % der Fondsassets in Schweizer Franken investiert (exklusive Kassenbestände).

Der Goldpreis zeigte im April eine leicht negative Entwicklung. Auf US-Dollar-Basis ging der Preis für die Feinunze Gold um 1,08 % auf 4.617,85 US-Dollar zurück. In Euro gerechnet fiel der Rückgang mit 2,51 % auf 3.940,03 Euro je Feinunze deutlicher aus, was maßgeblich auf die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro zurückzuführen ist. Belastend wirkten vor allem die zunehmenden geopolitischen Spannungen, insbesondere die Eskalation im US israelisch iranischen Konflikt, sowie anhaltende Inflationsrisiken. Diese werden unter anderem durch hohe Energiepreise begünstigt und führen zu einer weiterhin vorsichtigen Haltung der Notenbanken im Hinblick auf mögliche Zinssenkungen.

Trotz der kurzfristigen Korrektur bleibt das strukturelle Umfeld für Gold grundsätzlich unterstützend. Die jüngste Preisentwicklung hat angesichts der geopolitischen Lage zwar Fragen zur klassischen Rolle von Gold als „sicherer Hafen“ aufgeworfen, ist jedoch eher als Ausdruck eines komplexen makroökonomischen Umfelds zu verstehen als als nachhaltige Schwäche des Edelmetalls. Auf der Nachfrageseite zeigt sich weiterhin ein solides Bild. Laut World Gold Council stieg die globale Goldnachfrage im ersten Quartal 2026 um 2 %. Besonders positiv entwickelten sich Gold ETFs mit Zuflüssen von 62 Tonnen. Auch die physische Nachfrage nach Barren und Münzen lag deutlich über dem Vorjahresniveau. Zusätzlich stützen anhaltende Käufe der Zentralbanken sowie eine robuste OTC-Nachfrage den Markt. Insgesamt bleibt das Umfeld für Gold konstruktiv. Geopolitische Unsicherheiten sowie Inflations- und Stagflationsrisiken sprechen weiterhin für eine unterstützende mittelfristige Grundtendenz.

Monatliche Fondsmanagerkommentare



Die Goldquote des Fonds lag zum Monatsende bei rund 28 % und damit nahezu unverändert gegenüber dem Vormonat.

An den Aktienmärkten zeigte sich im April ein ausgesprochen positives Umfeld. Der Weltaktienindex legte auf Euro-Basis um +7,5 % zu. Die Aktienquote des Fonds wurde im Monatsverlauf von 52,01 % auf 54,89 % erhöht. Bei den MSCI-Subsektoren in Euro dominierte insgesamt eine positive Wertentwicklung. Relativ am stärksten entwickelten sich unter anderem die Sektoren Technologie und Nicht-Basiskonsumgüter, die im Fonds untergewichtet waren, sowie der Sektor Kommunikation, der übergewichtet positioniert ist. Relativ am schwächsten schnitten der Sektor Gesundheit, der im Fonds untergewichtet war, sowie der übergewichtete Energiesektor ab. Insgesamt wirkte sich die Sektorpositionierung im April negativ auf die Fondspreisentwicklung im Vergleich zum Weltaktienindex aus.

Der Anleihebereich entwickelte sich im April ebenfalls positiv. Die Anleihenquote lag bei rund 17,63 %. Der Barclays Global Aggregate Total Return Index verzeichnete auf US Dollar Basis eine Wertentwicklung von +1,25 %.



DJE Lux – DJE Multi Flex

Der Dachfonds investiert überwiegend in Zielfonds und in andere Wertpapiere

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Im April stieg der DJE Lux – DJE Multi Flex um +3,29 %. Gegenüber dem Vormonat reagierten die Aktienmärkte, darunter nicht zuletzt der US-Aktienmarkt, auf die geopolitischen Konflikte im Nahen und Mittleren Osten robust. Sehr erfreulich entwickelten sich die ETFs mit Fokus auf den US-Aktienmarkt und auf die US-Technologiebörse Nasdaq. Außerdem trug ein ETF nennenswert zur Performance bei, der weltweit in die Transformation des globalen Energiesektors investiert. Auf der anderen Seite enttäuschte der ETF mit Fokus auf den US-Energiesektor, der Fonds mit Fokus auf Goldminenwerte und das Zertifikat für physisch hinterlegtes Gold. Das Fondsmanagement nutzte den Rückgang des Goldpreises und baute das Gold-Zertifikat aus. Außerdem erhöhte es die Positionen in je einem ETF mit Fokus auf den europäischen und den japanischen Aktienmarkt. Im Gegenzug wurde das ETF für den US-Energiesektor reduziert. Durch die Anpassungen stieg der Anteil an Aktien- und Mischfonds von 79% auf 85%. Die Zertifikate-Quote (Edelmetalle) stieg von 5% auf 8%. Dafür sank die Liquidität von 16% auf 7%.



DWS Concept DJE Alpha Renten Global LC (EUR)

Zielt auf stetigen Ertrag durch Fokus auf weltweite Anleihen

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Die USA Blockadestrategie gegen den Iran wurde durch neue, gezielte Finanzsanktionen begleitet. Das US-Finanzministerium drohte Banken und Finanzdienstleistern unmittelbar mit Strafmaßnahmen, sollten sie weiterhin Geschäfte mit iranischen Netzwerken abwickeln – eine Verschärfung, die explizit auf die Schließung verbliebener Sanktionslücken und auf die Einschränkung chinesischer Finanzkanäle abzielt.

Für die Kapitalmärkte bleibt dabei besonders die Lage in der Straße von Hormus entscheidend: Die für den globalen Öltransport strategisch zentrale Meerenge ist weitgehend blockiert, was unmittelbaren Preisdruck auf den Rohölmärkten erzeugt. Energietitel haben in diesem Umfeld relative Stärke gezeigt, während energieintensive Industrien und Logistikkonzerne spürbar belastet wurden. Hinzu kommt eine diplomatische Pattstellung: Der Iran signalisierte zwar Gesprächsbereitschaft - jedoch nur unter der Bedingung, dass Washington seine "übertriebenen Forderungen" zurückschraubt. Präsident Trump seinerseits kündigte an, einen neuen Iran-Plan zu prüfen, ohne konkrete Entspannungssignale zu geben. Die Unsicherheit dürfte damit kurzfristig erhöht bleiben.

An den Rentenmärkten für Staatspapiere in den USA und Deutschland entwickelten sich die Renditen im Monatsvergleich einheitlich. Die Renditen der 10-jährigen US-Staatsanleihen stiegen zum Monatsultimo um 5 Basispunkte und schlossen bei 4,37% ab. 10-jährige deutsche Bundesanleihen verzeichneten einen Anstieg der Renditen um 4 Basispunkte von 3,0% auf 3,04%. Die Rendite 10-jähriger italienischer Staatsanleihen fiel dagegen um 5 Basispunkte auf 3,86%.

Bei den Investmentgrade Unternehmensanleihen in Euro sank die Rendite von 3,76% auf 3,61%, während sie bei in US-Dollar denominierten Unternehmenspa-

Monatliche Fondsmanagerkommentare

pieren mit 5,14% unverändert war. Im High-Yield Segment waren die Renditebewegungen einheitlich. So fiel die Rendite bei US-Dollar-Unternehmensanleihen um 42 Basispunkte auf 6,98% und bei in Euro notierten Papieren um 44 Basispunkte auf 5,96%.

Der Goldpreis zeigte in April eine Seitwärtsbewegung, um das Monatsende leicht schwächer bei knapp 4.622 US-Dollar pro Unze abzuschließen. Der US-Dollar konnte die Gewinne im Monatsverlauf nicht halten und schloss zum Euro bei 1,173 ab.

Die Gewichtung in Anleihen blieb mit 78,5% unverändert. Die Zins-Sensitivität des Rentenportfolios (modifizierte Duration inkl. Derivate) fiel auf 3,06%. Gekauft wurden in April als Neuemissionen Anleihen der Softbank Group sowie deren Telekom-Tochter. Zur Durationssteuerung wurden Bund-Futures eingesetzt.

Der Aktienanteil wurde mit Hinblick auf die Marktvolatilität mittels Derivate aktiv und dynamisch gesteuert. Bei den Einzeltiteln wurden insbesondere Aktien im Technologiesektor aufgebaut. Die Aktienquote (ohne Derivate) erhöhte sich von 11,8% auf 15,8%. Der Baranteil ist dementsprechend von 9,7% auf 5,7% gefallen. Der US-Dollar war zum Ende des Berichtszeitraums wieder zu 73% abgesichert.

Der Fondspreis des DWS Concept DJE Alpha Renten Global ist im Berichtszeitraum um 0,28% gefallen.



DWS Concept DJE Globale Aktien LC (EUR)

Investiert weltweit in Aktien

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Im April standen die Kapitalmärkte ganz im Zeichen des Iran-Konflikts. Die Sorge vor einem Energiepreisschock und steigender Inflation prägte das Umfeld. Nach Verhandlungssignalen erholten sich die globalen Aktienmärkte deutlich. Der DAX legte um 7,1% zu, der Stoxx 600 stieg um 5,6%. In Euro gerechnet gewann der S&P 500 rund 8,9%, der NASDAQ rund 13,6%. Auch in Asien setzte eine kräftige Erholungsbewegung ein, wobei der MSCI Emerging Markets in Euro um rund 13,0% zulegte. Halbleitertitel ragten besonders hervor – der Philly Semiconductor Index erzielte den stärksten Monat seit Februar 2000. Brent-Öl beendete den Monat bei rund 114 USD je Barrel, nachdem zwischenzeitlich die Marke von 120 USD überschritten wurde. Die US-Notenbank beließ den Leitzins unverändert; die Inflationssorgen dämpften die Erwartung kurzfristiger Zinssenkungen.

Der DWS Concept DJE Globale Aktien erzielte im April eine Performance von +5,61%. Damit verzeichnete der Fonds einen deutlich positiven Monat.

Positive Beiträge kamen vor allem aus den Sektoren Technologie und Telekommunikation. Auch die Bereiche Industriegüter und Dienstleistungen sowie Banken wirkten stützend. Unter den größten Einzelpositionen ragten Samsung Electronics, NVIDIA, Taiwan Semiconductor und Amazon hervor. Diese profitierten von der weiterhin starken Investitionsdynamik im KI- und Halbleiterbereich, die auch im Strategiemeeting hervorgehoben wurde. Ergänzend leistete der Sektor Einzelhandel einen positiven Beitrag.

Belastend wirkten Positionen aus den Sektoren Energieerzeugung und Gesundheitswesen. Auch der Bereich Konsumgüter und Service verlief verhalten. Unter den größten Einzelpositionen entwickelten sich Chevron und Equinor rückläufig, was den Druck auf den Energiebereich widerspiegelte. Eli Lilly und TJX Companies tendierten ebenfalls leicht negativ.

Monatliche Fondsmanagerkommentare

Im Aktienportfolio reduzierte das Fondsmanagement das Gesundheitswesen von 9,4% auf 7,9%. Der Sektor Rohstoffe wurde von 6,5% auf 5,1% verringert. Auch die Banken wurden von 7,0% auf 6,1% leicht reduziert. Im Gegenzug wurden die Versorger von 4,0% auf 5,0% aufgestockt. Auch der Sektor Chemie wurde von 3,1% auf 3,6% leicht angepasst. Die zehn größten Einzeltitel summierten sich auf 26,0% nach 25,0% im Vormonat. Damit erhöhte sich die Konzentration der Top-Positionen leicht. Equinor, Amazon und TJX Companies rückten neu in die Top-10, während Johnson & Johnson, DBS Group und SK Hynix herausfielen. Bei den Verkäufen stachen Reduzierungen in Chevron und Eli Lilly hervor; bei Samsung Electronics nutzte das Fondsmanagement die positive Kursentwicklung zum Aufbau der Position.

Im Monatsdurchschnitt sank die Aktienquote von 92,2% auf 86,4%. Die Kasse erhöhte sich von 7,7% auf 13,5% deutlich, sodass dem Fondsmanagement Spielraum für selektive Zukäufe zur Verfügung steht.

Im Ausblick spricht das weltweit zuletzt hochgenommene Gewinnwachstum für einen weiterhin gesunden Markt; eine Rezession erscheint unwahrscheinlich. Eine höhere US-Aktienquote wird für sinnvoll erachtet, gestützt durch die Re-Industrialisierung der amerikanischen Wirtschaft und die strukturell hohen Investitionen der Hyperscaler im Technologiebereich. In Asien zählen Halbleitertitel aus Korea und Taiwan zu den Schwerpunktthemen. In Hongkong eröffnen Standardwerte Chancen, in Deutschland setzt das Fondsmanagement auf solide Industrieunternehmen. Im Gesundheitswesen bleibt eine zurückhaltende Positionierung angezeigt.

Alle Index-Angaben auf Euro-Basis.



DWS Concept DJE Responsible Invest LD (EUR)

Verantwortungsvoll in Aktien und
Anleihen investieren

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Im April standen die Kapitalmärkte ganz im Zeichen des Iran-Konflikts. Die Sorge vor einem Energiepreisschock und steigender Inflation prägte das Umfeld. Nach einer ersten Eskalationsphase und Verhandlungssignalen erholten sich die Aktienmärkte deutlich. Der DAX legte um 7,1% zu, der Stoxx 600 stieg um 5,6%. In Euro gerechnet gewann der S&P 500 rund 8,9%, der NASDAQ rund 13,6%. Auch die Schwellenländer zeigten sich stark mit einem Plus von rund 13,0% beim MSCI Emerging Markets. An den Rentenmärkten rückte die Inflations-sorge in den Vordergrund. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen erreichte mit 3,11% das höchste Niveau seit 2011, US-Staatsanleihen rentierten zum Monatsende mit 4,37%. Brent-Öl beendete den Monat bei rund 114 USD je Barrel, nachdem der Preis zwischenzeitlich die Marke von 120 USD überschritten hatte. Die US-Notenbank beließ den Leitzins unverändert.

Der DWS Concept DJE Responsible Invest erzielte im April eine Performance von +5,40%. Damit verzeichnete der Fonds einen deutlich positiven Monat.

Auf der Aktienseite leisteten die Sektoren Technologie und Telekommunikation die größten Beiträge. Auch der Bereich Industriegüter und Dienstleistungen wirkte spürbar positiv. Unter den größten Einzelpositionen ragten Samsung Electronics, Taiwan Semiconductor und Alphabet hervor. Ebenfalls erfreulich entwickelten sich Siemens und Allianz. Auf der Anleienseite stützten Unternehmensanleihen das Portfolio, ergänzt durch Anleihen staatlicher Einrichtungen.

Belastend wirkten auf der Aktienseite einzelne Positionen aus dem Sektor Rohstoffe. Auch der Bereich Konsumgüter und Service verlief verhalten. Unter den größten Einzelpositionen entwickelten sich Astrazeneca und Münchener Rück leicht rückläufig. Auf der Anleienseite ergaben sich kaum negative Akzente.

Im Aktienportfolio stockte das Fondsmanagement den Sektor Technologie von 13,4% auf 16,0% auf. Die Versicherungen wurden von 7,3% auf 8,3% angepasst,

Monatliche Fondsmanagerkommentare

ebenso die Banken von 4,7% auf 5,3%. Reduziert wurde der Bereich Drogerien und Lebensmittelgeschäfte von 3,5% auf 2,3%. Die zehn größten Einzeltitel summierten sich auf 25,6% nach 24,6% im Vormonat. Damit erhöhte sich die Konzentration der Top-Positionen leicht. Siemens, Alphabet und Westinghouse Air Brake rückten neu in die Top-10, während Alibaba, Unilever und Deutsche Telekom heraus fielen. Im Anleiheportfolio wurden Unternehmensanleihen von 18,5% auf 17,8% und Staatsanleihen von 1,8% auf 1,0% leicht reduziert. Die Anleihen staatlicher Einrichtungen wurden von 5,4% auf 5,7% leicht aufgestockt.

Im Monatsdurchschnitt erhöhte sich die Aktienquote von 71,4% auf 73,8%. Die Anleihenquote ging von 25,7% auf 24,6% leicht zurück. Die durchschnittliche Laufzeit in Jahren sank von 4,09 auf 3,97. Die Kasse verringerte sich leicht.

Im Ausblick spricht das weltweit zuletzt hochgenommene Gewinnwachstum für einen weiterhin gesunden Markt; eine Rezession erscheint unwahrscheinlich. Eine höhere US-Aktienquote wird für sinnvoll erachtet, gestützt durch die Re-Industrialisierung der amerikanischen Wirtschaft und die strukturell starken Investitionen der Hyperscaler im Technologiebereich. Auch in Deutschland und Frankreich bieten Unternehmen mit robusten Geschäftsmodellen Chancen. Im Anleihebereich sind weitgehende Zinssenkungen bereits ausgepreist; das Fondsmanagement geht von begrenzten Bewegungen am langen Ende aus. Selektivität wird die Marktentwicklung weiterhin prägen, wobei das Fondsmanagement an einer ausgewogenen Allokation festhält.

Alle Index-Angaben auf Euro-Basis.



FMM-Fonds P (EUR)

Der erste unabhängige Vermögensverwalter-Fonds
Deutschlands

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Im April standen die Kapitalmärkte ganz im Zeichen des Iran-Konflikts. Die Sorge vor einem Energiepreisschock und steigender Inflation prägte das Umfeld. Nach Verhandlungssignalen erholten sich die Aktienmärkte deutlich. Der DAX legte um 7,1% zu, der Stoxx 600 stieg um 5,6%. In Euro gerechnet gewann der S&P 500 rund 8,9%, der NASDAQ rund 13,6%. Auch die Schwellenländer zeigten sich stark mit einem Plus von rund 13,0% beim MSCI Emerging Markets. An den Rentenmärkten rückte die Inflationssorge in den Vordergrund. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen erreichte mit 3,11% das höchste Niveau seit 2011, US-Staatsanleihen rentierten zum Monatsende mit 4,37%. Brent-Öl beendete den Monat bei rund 114 USD je Barrel, nachdem zwischenzeitlich die Marke von 120 USD überschritten wurde. Die US-Notenbank beließ den Leitzins unverändert; in der Eurozone bestätigte die EZB ihre abwartende Haltung.

Der FMM-Fonds erzielte im April eine Performance von -0,89%. Damit verzeichnete er einen leicht negativen Monat.

Auf der Aktienseite leisteten die Sektoren Technologie und Einzelhandel positive Beiträge. Auch der Bereich Industriegüter und Dienstleistungen wirkte stützend. Unter den größten Einzelpositionen ragte die im April aufgebaute Position in Amazon hervor, die im Berichtsmonat eine kräftige Kursperformance zeigte. E.On lieferte ebenfalls einen positiven Beitrag. Auf der Anleienseite stützten Unternehmensanleihen und Staatsanleihen das Portfolio.

Belastend wirkte auf der Aktienseite vor allem der Sektor Telekommunikation. Auch der Bereich Energieerzeugung verlief verhalten. Unter den größten Einzelpositionen entwickelten sich Deutsche Telekom und Equinor rückläufig. Auf der Anleienseite ergaben sich keine nennenswert negativen Akzente.

Im Aktienportfolio wurde der Sektor Energieerzeugung von 15,6% auf 8,1% deutlich reduziert. Im Gegenzug stockte das Fondsmanagement den Einzelhandel von 0,6% auf 3,3% auf. Die Industriegüter und Dienstleistungen wurden von 1,1%

Monatliche Fondsmanagerkommentare

auf 2,7% aufgestockt. Chemie wurde von 2,6% auf 4,6% erhöht. Die Technologiequote stieg von 5,6% auf 6,8%. Die zehn größten Einzeltitel summierten sich auf 29,7% nach 30,2% im Vormonat. Damit blieb die Top-Konzentration nahezu unverändert. Amazon, Newmont und Gold Fields rückten neu in die Top-10, während Chevron, LEG Immobilien und die DWS Group herausfielen. Im Anleiheportfolio blieben die Strukturen weitgehend stabil. Unternehmensanleihen, Staatsanleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen wurden jeweils nur geringfügig angepasst.

Im Monatsdurchschnitt veränderte sich die Aktienquote von 62,4% auf 63,6%. Die Anleihenquote ging von 20,3% auf 19,6% leicht zurück. Die durchschnittliche Laufzeit in Jahren sank von 1,47 auf 1,37. Die Kasse blieb mit Werten in der Größenordnung des Vormonats nahezu unverändert.

Im Ausblick spricht das weltweit zuletzt hochgenommene Gewinnwachstum für einen weiterhin gesunden Markt; eine Rezession erscheint unwahrscheinlich. Eine höhere US-Aktienquote wird für sinnvoll erachtet, gestützt durch die Re-Industrialisierung der amerikanischen Wirtschaft und die strukturell starken Investitionen im Technologiebereich. Auch in Deutschland eröffnen sich Chancen bei Unternehmen mit robusten Geschäftsmodellen. Bei Energie- und Rohstoffwerten bleibt eine selektive Vorgehensweise geboten, da das Marktumfeld stark vom Verlauf der Ölpreise abhängt. Im Anleihebereich sind weitgehende Zinssenkungen bereits ausgepreist, sodass kaum Spielraum für deutliche Kursbewegungen besteht.

Alle Index-Angaben auf Euro-Basis.



Xtrackers DJE Europe Equity Research UCITS ETF 1c

Die DJE-Top-50 des europäischen Aktienmarktes

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Der Iran-Konflikt dominierte im April die Märkte und führte zu starken Preisbewegungen. Zu Monatsbeginn hatte Trump Angriffe auf Energieanlagen um zehn Tage ausgesetzt, doch mit Ablauf der Frist wuchs die Angst vor einer Eskalation. Am 5. April drohte er, Kraftwerke und Brücken anzugreifen, sollte Iran die Straße von Hormus nicht öffnen. Für Entspannung sorgte zunächst seine Ankündigung vom 7. April, die Angriffe für zwei Wochen auszusetzen. Gespräche zwischen den USA und Iran in Islamabad verstärkten die Hoffnung auf eine Einigung. Diese wurde jedoch durch Aussagen von US-Vizepräsident JD Vance enttäuscht, wonach kein Deal zustande kam, gefolgt von Trumps Ankündigung, Schiffe aus der Straße von Hormus zu blockieren. Trotzdem hielten sich Markthoffnungen, auch weil Trump später erklärte, der Konflikt sei „fast am Ende“. Am 17. April sorgte die Meldung, Iran werde die Straße dauerhaft offenhalten, für große Euphorie: Öl der Sorte Brent fiel auf 90,38 USD/Barrel und der S&P 500 erreichte ein Rekordhoch. Als die Waffenruhe auslief, verlängerte Trump sie am 21. April, bis Iran ein Angebot vorlegt. Fehlende Fortschritte und die weiterhin gestörte Schifffahrt ließen die Ölpreise aber wieder steigen. Eine geplante US Reise nach Pakistan wurde am 25. April abgesagt, und am 29. April gab es Spekulationen über mögliche neue Militärschläge. Der Preis für Brent stieg zum Monatsende auf 114,01 USD/Barrel. Mit steigenden Ölpreisen nahmen Inflations Sorgen zu: Die US-Inflation erreichte im März 3,3% (Vormonat: 2,4%), und im Euroraum stieg die Inflationsrate im April auf 3,0% von 2,6% im März. Diese Entwicklung schürte Ängste vor Stagflation und ließ Erwartungen an restriktivere Zentralbanken steigen. Die US-Notenbank wie auch die EZB beließen die Zinsen vorerst unverändert. Aktien erwiesen sich demgegenüber als robust. Besonders stark stiegen der US-Aktienmarkt und die Aktienmärkte vieler Schwellenländer.



Xtrackers DJE US Equity Research UCITS ETF 1c

Die DJE-Top-50 des US-Aktienmarktes

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Der Iran-Konflikt dominierte im April die Märkte und führte zu starken Preisbewegungen. Zu Monatsbeginn hatte Trump Angriffe auf Energieanlagen um zehn Tage ausgesetzt, doch mit Ablauf der Frist wuchs die Angst vor einer Eskalation. Am 5. April drohte er, Kraftwerke und Brücken anzugreifen, sollte Iran die Straße von Hormus nicht öffnen. Für Entspannung sorgte zunächst seine Ankündigung vom 7. April, die Angriffe für zwei Wochen auszusetzen. Gespräche zwischen den USA und Iran in Islamabad verstärkten die Hoffnung auf eine Einigung. Diese wurde jedoch durch Aussagen von US-Vizepräsident JD Vance enttäuscht, wonach kein Deal zustande kam, gefolgt von Trumps Ankündigung, Schiffe aus der Straße von Hormus zu blockieren. Trotzdem hielten sich Markthoffnungen, auch weil Trump später erklärte, der Konflikt sei „fast am Ende“. Am 17. April sorgte die Meldung, Iran werde die Straße dauerhaft offenhalten, für große Euphorie: Öl der Sorte Brent fiel auf 90,38 USD/Barrel und der S&P 500 erreichte ein Rekordhoch. Als die Waffenruhe auslief, verlängerte Trump sie am 21. April, bis Iran ein Angebot vorlegt. Fehlende Fortschritte und die weiterhin gestörte Schifffahrt ließen die Ölpreise aber wieder steigen. Eine geplante US Reise nach Pakistan wurde am 25. April abgesagt, und am 29. April gab es Spekulationen über mögliche neue Militärschläge. Der Preis für Brent stieg zum Monatsende auf 114,01 USD/Barrel. Mit steigenden Ölpreisen nahmen Inflations-sorgen zu: Die US-Inflation erreichte im März 3,3% (Vormonat: 2,4%), und im Euroraum stieg die Inflationsrate im April auf 3,0% von 2,6% im März. Diese Entwicklung schürte Ängste vor Stagflation und ließ Erwartungen an restriktivere Zentralbanken steigen. Die US-Notenbank wie auch die EZB beließen die Zinsen vorerst unverändert. In den USA jedoch widersprachen drei regionale Fed-Präsidenten einer lockeren Linie. Fed Funds Futures für Dezember 2026 preisten nur noch 3 Basispunkte Zinssenkungen ein gegenüber 7 zu Monatsbeginn. Aktien erwiesen sich demgegenüber als robust. Besonders stark stiegen



der US-Aktienmarkt und die Aktienmärkte vieler Schwellenländer.



Rechtliche Hinweise

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt des betreffenden Fonds und das Basisinformationsblatt (PRIIPs KID), bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Darin sind auch die ausführlichen Informationen zu Chancen und Risiken enthalten. Diese Unterlagen können in deutscher Sprache kostenlos auf dje.de unter dem betreffenden Fonds abgerufen werden. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter dje.de/zusammenfassung-der-anlegerrechte abgerufen werden. Die in dieser Marketing-Anzeige beschriebenen Fonds können in verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten zum Vertrieb angezeigt worden sein. Anleger werden darauf hingewiesen, dass die jeweilige Verwaltungsgesellschaft beschließen kann, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb der Anteile Ihrer Fonds getroffen hat, gemäß der Richtlinie 2009/65/EG und Art. 32 a der Richtlinie 2011/61/EU aufzuheben. Alle hier veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information, können sich jederzeit ändern und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Alleinige verbindliche Grundlage für den Erwerb des betreffenden Fonds sind die o.g. Unterlagen in Verbindung mit dem dazugehörigen Jahresbericht und/oder dem Halbjahresbericht. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen geben die aktuelle Einschätzung der DJE Kapital AG wieder. Die zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit, ohne vorherige Ankündigung, ändern. Alle Angaben dieser Übersicht sind mit Sorgfalt entsprechend dem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Erstellung gemacht worden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch keine Gewähr und keine Haftung übernommen werden.

Für die Fonds DWS Concept DJE Alpha Renten Global, DWS Concept DJE Globale Aktien und DWS Concept DJE Responsible Invest gilt: Der Verkaufsprospekt und weitere Informationen sind in deutscher Sprache kostenlos erhältlich bei der DWS Investment GmbH, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main, und unter dws.de. Verwaltungsgesellschaft und Vertriebsstelle des Fonds ist die DWS Investment GmbH. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter dws.de/footer/rechtliche-hinweise/ abgerufen werden.

Monatliche Fondsmanagerkommentare



Für die aktiven ETFs Xtrackers DJE Europe Equity Research UCITS ETF und Xtrackers DJE US Equity Research UCITS ETF gilt: Der Verkaufsprospekt und weitere Informationen sind in deutscher Sprache kostenlos erhältlich bei der DWS International GmbH, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main, und unter etf.dws.com. Verwaltungsgesellschaft und Vertriebsstelle des Fonds ist die DWS International GmbH. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter etf.dws.com/de-de/ueber-uns/umgang-mit-beschwerden-etfs/ abgerufen werden.



DJE KAPITAL AG

Die DJE Kapital AG gehört zu DJE, kann sich auf rund 50 Jahre Erfahrung in der Vermögensverwaltung stützen und ist heute einer der größten bankenunabhängigen Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum. Die Anlagestrategie, sowohl für Aktien- als auch für Anleihen, beruht auf der eigens entwickelten FMM-Methode, der eine systematische Analyse fundamentaler, monetärer und markttechnischer Indikatoren zugrunde liegt. DJE folgt bei der Wertpapierauswahl Nachhaltigkeitskriterien, berücksichtigt ausgewählte nachhaltige Entwicklungsziele, vermeidet oder verringert nachteilige Nachhaltigkeitsauswirkungen und gehört zu den Unterzeichnern der „Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren“ der Vereinten Nationen.

Kontakt

DJE Kapital AG

Pullacher Straße 24

82049 Pullach

+49 (0)89 790453-667

info@dje.de

www.dje.de